

Agence Borderline, eine Art Maklerbüro für offene Kunstfragen

Walk the Borderline



Foto: Jérôme Netgen

Grenzüberschreitung statt Schwellenangst. V.l.: Michèle Walerich, Claudia Passeri

Jérôme Netgen

Die „Other Strooss“ im Escher Grenzviertel ist nicht gerade das, was man eine Kunstmeile nennen würde, auch wenn hier in den Golden Fifties und Sixties die Tanzorchester für Pigalle-ähnliche Zustände sorgten und ein bescheidenes Kapitel Pop- und Kulturgeschichte des Landes geschrieben wurde.

Zwar gibt es auch neuerdings, neben dem eher trashigen *Saturday Night* mit anschließendem Döner-Verzehr, ein paar Adressen, wo – wie es so schön heißt – Standing geboten wird. Bzw. besteht ein Angebot an gehobener Showtime. Und weiter? Nichts. Oder doch. Denn auf Nummer 7, gleich neben dem Bürgerhaus im Schatten des Eisenbahnviadukts, ist morgen Freitag ab 18.30 Uhr Party angesagt. Die Agence Borderline asbl., bestehend eigentlich aus zwei jungen Frauen, zieht hier ein – da wo früher eine Pferdemetzgerei war und jetzt alles ganz weiß gestrichen ist und hohe Fensterscheiben einen Blick auf Straßenbäume bieten.

Michèle Walerich und Claudia Passeri haben beide Kunst studiert – die eine in Paris, die andere in Rom und Brüssel – und möchten sich, zusammen mit anderen, dem „erweiterten Kunst-

begriff“ huldigenden unabhängigen Vereinen wie Installation LX, an der Peripherie des Kulturbetriebes festbeißen – eine Peripherie, die seit ein paar Jahren (man erinnere sich an das Escher Hoflerlin-Projekt besagter Installation LX, oder auch an das Kollektiv Salzinsel) für viel Frische und Spontaneität sorgt.

„Site specific“, nennt Michèle Walerich diese kontextuelle, soziale Kunstpraxis, die sich des öffentlichen Raumes mit seiner Geschichte und seinen Sedimentierungen bemächtigt, um im Kollektiv neue Sichtweisen zu entwickeln. Raus aus dem Kunstgetto lautet die Devise!

Spuren

Ein erstes Projekt, das voraussichtlich im Frühjahr und Sommer nächsten Jahres während vier Monaten für Gespräch sorgen wird, dreht sich um das Grenzgebiet und seine Spuren, wie zum Beispiel die Zollhäuschen. Dass diese Relikte im Schengener Raum mit seinen „weichen Grenzen“ spezielle Interpretationen zulassen und auf künstlerische Zwischennutzung warten, leuchtet ein.

Unsere beiden „Kunstmaklerinnen“ haben dieses Projekt zu ihrem Projekt für 2007 erklärt. Eine Zusammenarbeit mit der regionalen Kulturanimationsstelle

aus dem Norden ist gesichert. Das Projekt *hArt an der Grenze* läuft unter dem Label „Luxemburg und die Großregion“, also des Kulturjahres 2007. Künstler aus dem In- und Ausland werden angeschrieben, sich zum Thema Grenze ihre Gedanken zu machen und die jeweiligen „Lieux“ mit Bedeutung aufzuladen. Die Projekte werden anschließend von einer noch zu bestimmenden Jury ausgewählt und realisiert.

Die Party vom Freitag dient erst einmal dazu, sich besser kennen zu lernen und Kraft zu tanken. Fetische, Bilder, Gedichte, Lieder, Objekte, Zeichnungen ... verspricht das Flugblatt zur Vernissage-Tombola, bei der kleine Kunstwerke und Originale von luxemburgischen, bulgarischen, rumänischen, koreanischen, schwedischen, portugiesischen, italienischen (...) Künstlern zu gewinnen sind.

Musik vom Audiobile Club, Champagner, Bratwürste und Fußball (!) sind ebenfalls garantiert. Die Räumlichkeiten werden Borderline in einer ersten Phase – bis Ende 2007 – von der Gemeinde Esch zur Verfügung gestellt.

-> **Kontakt:** talk2borderline@hotmail.com / **Site:** www.borderline.lu (in Kürze betriebsfähig). **Öffnungszeiten am Wochenende: Fr. 18.30-23.00 Uhr, Sa. 14.00-20.00 Uhr.**